

> seinem Vater die heute noch so bedeutende „Salle Pleyel“ in Paris gründete. Die letzte Ruhestätte fand der Meister aus Ruppersthal in einem Ehrengrab auf dem Pariser Prominentenfriedhof Père-Lachaise, neben anderen Berühmtheiten wie F. Chopin. Seit 1995 bemüht sich die im Geburtsort des Komponisten ansässige Internationale Ignaz Joseph Pleyel Gesellschaft (IPG) um die Wiederentdeckung des lange vergessenen und unterschätzten Komponisten.

Adolf Ehrentraud, aus Ruppersthal als Sohn einer alteingesessenen Familie gebürtig, jetzt Amtsdirektor in Ruhe, war als Referent der Österreichischen Postdirektion tätig, ehe er eines der größten Postämter in der Bundeshauptstadt Wien leitete. Er unterrichtete und prüfte offiziell u.a. die Gegenstände Postrecht, Postbetrieb, Marketing und Betriebswirtschaft, Wirtschafts- u. Budgetwesen. Das Interesse an dem Klassik-Komponisten Ignaz Joseph Pleyel wurde bei ihm durch Erzählungen seines Großvaters, sowie durch eigene heimatkundliche Forschungen intensiv um das Jahr 1980 geweckt. Bereits als Jugendlicher spielte Ehrentraud im Ruppersthaler Kirchenchor-Orchester die Geige, das Flügelhorn bei der Ortsmusik und kümmerte sich um die fußballbegeisterte Jugend. Er verfügt über eine reichliche Bühnenerfahrung (besonders in Stücken von Nestroy und Raimund); dazu kommt eine abgeschlossene Dreijahresausbildung für Theater. Ehrentraud ist Präsident, Museumsdirektor und Gründer der Internationalen Ignaz Joseph Pleyel-Gesellschaft (IPG), Obmann, Regisseur und Gründer des I. J. Pleyel-Theatervereines Ruppersthal 1908. Er ist Autor mehrerer Theaterstücke, wie z.B. des mehrfach ausgezeichneten Dokumentarspiels: „Ignaz Joseph Pleyel – Der vergessene Sohn unserer Heimat“ (Uraufführung 1994). Erst kürzlich schrieb er für den Deutschen Verlag ARS das erste Pleyel-Hörbuch, bei dem er selbst als Sprecher fungierte. Seine Heimatgemeinde ehrte ihn mit dem Silbernen Ehrenzeichen der Marktgemeinde Großweikersdorf. Zudem erhielt er 2005 für seine Verdienste um die Wiederentdeckung von Ignaz Joseph Pleyel das „Silberne Ehrenzeichen“ des Bundeslandes Niederösterreich verliehen.

Brief von **Wolfgang Amadé Mozart** vom 24. April 1784 an seinen Vater Leopold: „Dann sind dermalen Quartetten heraus von einem gewissen Pleyel; dieser ist ein Sclar von Joseph Haydn. Wenn sie selbige noch nicht kennen, dann suchen Sie sie zu bekommen; es ist der Mühe werth. Sie sind sehr gut geschrieben und sehr angenehm. Er wird seinen Meister gleich herauskennen. Gut und glücklich für die Musik, wenn Pleyel seiner Zeit in stande ist, uns Haydn zu remplacieren.“

IGNAZ JOSEPH PLEYEL von Ruppersthal in die Welt



Adolf Ehrentraud

Wer war Ignaz Joseph Pleyel?

Ignaz Pleyel war ein hochtalentierter Komponist der zweiten Hälfte des 18. und des angehenden 19. Jahrhunderts. Um das Jahr 1800 zählte Pleyel zu den populärsten und meist gespielten Komponisten zwischen St. Petersburg und Bosten. Ignatius Josephus Pleyl, so sein bürgerlicher Name, wurde am 18. Juni 1757 in Ruppersthal/NÖ als Sohn des Dorfschulmeisters Martin Pleyl und seiner Frau Anna Theresia in ärmlichen Verhältnissen geboren. Schon frühzeitig wurde das musikalische Talent des Knaben entdeckt. Mit Hilfe des Mäzens Graf Ladislaus Erdödy erhielt Ignaz Joseph Pleyel zunächst eine Ausbildung beim bekannten Musiker Wanhal, und daraufhin absolvierte er ein gründliches Studium bei Joseph Haydn.

Graf Erdödy erhob seinen Schützling bereits als 20jährigen zum Kapellmeister seines Virtuosenorchesters in Pressburg und ermöglichte ihm auch musikalische Bildungsreisen.

Nach sechsjähriger Assistenz beim Straßburger Domkapellmeisters Franz Xaver Richter wurde Pleyel nach dessen Tod sein Nachfolger. 1788 ehelichte der inzwischen sehr erfolgreiche Komponist Franziska Gabrielle Levevre. 1791 nahm Pleyel die Einladung an, die „Professional Concerts“ in London zu leiten. Wieder in Frankreich, wo es inzwischen zu großen revolutionären Veränderungen gekommen war, wurde Pleyel als Günstling des Adels mehrmals denunziert und konnte sich nur durch Komposition einer monströsen Revolutionskantate vor einer drohenden Hinrichtung retten. Für Österreich galt er aber seitdem als Sympathisant der französischen Revolution, den man unter keinen Umständen einreisen ließ.

Das Imponierendste an Pleyel war wohl seine Vielfältigkeit. 1795 übersiedelte er mit seiner Familie nach Paris, gründete zwei Jahre später einen Musikverlag und erregte mit der Erfindung der Taschenpartitur und des Sammelwerks „Bibliothèque musicale“ großes Aufsehen. Als weitere Glanzleistung gilt die Gründung der später äußerst erfolgreichen Klaviermanufaktur im Jahre 1807. Seine Instrumente genossen absoluten Weltruf. „Non plus ultra“ urteilte F. Chopin, als er auf seinem Lieblingsinstrument, einem Pleyel, spielte. 1824 übernahm Pleyels Sohn Camille die Geschäfte, der am 1.1.1830 gemeinsam mit >

1757-1831

1757-1831 IGNAZ JOSEPH PLEYEL von Ruppersthal in die Welt